



# Pädagogisches Konzept

Realschule am Schlehenweg

**Bielefeld, im Juli 2017**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>2. Das Leitbild, Leitziele, pädagogische Leitlinien</b>	<b>4</b>
2.1 Leitbild	4
2.2 Leitziele	5
2.3 Pädagogische Leitlinien	6
<b>3. Das Lern- und Erziehungskonzept</b>	<b>7</b>
3.1 Lernkompetenzentwicklung	7
3.2 Erziehung zur Übernahme von Verantwortung	10
<b>4. Individuelle Förderung und Profilbildung</b>	<b>12</b>
4.1 Individuelle Förderung	12
4.2 Profilbildung	14
<b>5. Organisationsstruktur</b>	<b>16</b>
5.1 Gestaltung des Ganztags	16
5.2 Bildungsgang und Differenzierung	19
<b>6. Ausgewählte schulische Konzepte</b>	<b>22</b>
6.1 Berufsorientierung	22
6.2 Beratung	26
<b>7. Kooperationen</b>	<b>27</b>
<b>8. Schulsozialarbeit</b>	<b>29</b>
<b>9. Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde</b>	<b>33</b>
<b>10. Schule als lernendes System: Entwicklungsschwerpunkte</b>	<b>34</b>
<b>11. Quellenverzeichnis</b>	<b>36</b>
<b>12. Anlagen</b>	

## 1 Vorbemerkung

Im Februar 2017 beschloss der Rat der Stadt Bielefeld die Errichtung einer Realschule im Gebäude der auslaufenden Hauptschule Baumheide im Stadtteil Heepen. Die neue Realschule soll zweizügig und im gebundenen Ganztags geführt werden. Bei Akzeptanz und Nachfrage wird die Erweiterung der Zügigkeit perspektivisch in Aussicht gestellt.

Die Errichtung einer Realschule stellt vor dem Hintergrund der sozialen Struktur in Baumheide und der damit verbundenen Problemlagen eine Herausforderung dar. Nach der Sozialraumanalyse der Bielefelder Integrationsagenturen liegen der Anteil der Kinder mit einem Migrationshintergrund sowie der Anteil an Kindern von Transferleistungsempfängern deutlich über dem Durchschnitt verglichen mit anderen Stadtbezirken. Zudem ist spürbaren Akzeptanzproblemen zu begegnen, da eine einfache „Umetikettierung“ befürchtet wird oder Vorbehalte gegen die Unterbringung mit der auslaufenden Hauptschule in einem gemeinsam genutzten, sehr engen Schulgebäude bestehen.

Des Weiteren bietet eine zweizügige Schule wenig Differenzierungsmöglichkeiten und hat geringen Spielraum und Gestaltungsmöglichkeiten beim Einsatz der personellen Ressourcen.

Daraus resultieren folgende Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Etablierung und eine dauerhafte Akzeptanz der neuen Schule:

- Die Schule braucht eine sachlich- und räumliche Ausstattung, die sowohl attraktiv und ansprechend ist als auch einen Unterricht nach den Lehrplänen und Vorgaben für die Realschule garantiert. Dieses gilt insbesondere für die Einrichtung und Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume, die Bereitstellung ausreichender Sporthallenzeiten, die Ausstattung von Klassen- und Gruppenräumen, die den Standards eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen und die Gestaltung eines Außengeländes, das sowohl Ruhe - als auch Bewegungsmöglichkeiten bietet
- Die Schule benötigt personelle Ressourcen, die über den rechtlich festgelegten Bedarf hinausgehen. Als sehr kleine Schule im Aufbau müssen alle Fächer abgedeckt werden und zudem Fachcurricula und Konzepte entwickelt werden
- Das pädagogische Konzept formuliert neben dem durchgängigen Prinzip der individuellen Förderung auch klare Leistungsanforderungen, beinhaltet Angebote für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler und richtet sich in seiner Struktur,

dem Bildungsgang und den Anforderungen an den Vorgaben zur Schulform Realschule aus.

- Mittelfristig ist eine Erweiterung der Zügigkeit anzustreben

Unter diesen Prämissen stellt die neue Realschule eine Chance und Bereicherung für den Stadtteil Baumheide dar.

Das vorliegende Konzept der neu zu errichtenden Realschule ist ein Rahmenkonzept und somit eine Arbeitsgrundlage für den weiteren Prozess der Schulentwicklung. Es ist selbstverständlich und unerlässlich, dass die Schule gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten ein Schulprogramm erarbeitet und dieses fortentwickelt.

An dem vorliegenden Konzept haben Lehrerinnen der Baumheideschule sowie Vertreter und Vertreterinnen der Schulsozialarbeit mitgearbeitet. Zu einzelnen Bausteinen wurden Referenten sowie die künftigen Kooperationspartner eingeladen.

## **2. Das Leitbild, Leitziele, pädagogische Leitlinien**

### **2.1 Das Leitbild**

Ein Leitbild stellt für alle an der Schule Beteiligten einen Orientierungsrahmen und eine Klammer dar und dient der Selbstüberprüfung.

Die Stadt Bielefeld hat für die Bildungsregion ein Leitbild und Leitziele entwickelt, die das gemeinsame Verständnis aller Akteure widerspiegeln und es somit allen Institutionen ermöglichen, abgestimmt, zielgerichtet und wirkungsorientiert zu handeln.<sup>1</sup>

Grundlage für die Leitbildentwicklung der Realschule bilden insbesondere zwei Ziele:

**Bildungsgerechtigkeit** als gleichberechtigte Chance für alle Menschen - unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Alter - Bildung zu erlangen. Faire Chancen ermöglichen es den Menschen, sich entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen und Neigungen zu entfalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

**Ganzheitlicher Bildungs- und Erziehungsbegriff**, der sich am vierdimensionalen Lernbegriff der UNESCO orientiert: lernen Wissen zu erwerben, lernen zu handeln, lernen zusammen zu leben und lernen, das Leben zu gestalten.

<sup>1</sup>Stadt Bielefeld: Leitbild für die Bildungsregion (Entwurfssfassung, Stand Mai 2017)

Als übergeordnetes **Leitbild** sieht die Schule **die Entfaltung und Weiterentwicklung von Potentialen jedes einzelnen im Hinblick auf einen ganzheitlichen Lernbegriff** im Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einer selbstbestimmten Lebensplanung zu befähigen, indem wir ihre fachlichen Kompetenzen ausbilden, ihre Stärken entwickeln, sie in ihrer Selbstkompetenz und in ihrem Selbstbewusstsein stärken, ihre sozialen Kompetenzen fördern, ihnen Hilfen zur Wertorientierung anbieten und sie umfassend und systematisch auf das Berufsleben vorbereiten.

## 2.2 Leitziele

Auf der Grundlage des Leitbildes orientiert sich die Schule an folgenden Leitzielen

- **Entwicklung von Fachkompetenz durch Fördern und Fordern**

Die Realschule am Schlehenweg vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern basierend auf den curricularen Vorgaben und den gültigen Kernlehrplänen eine breite Grundbildung. Orientiert an den Interessen der Kinder und Jugendlichen und ihren individuellen Begabungen wird ihnen zudem die Möglichkeit zur fachlichen Spezialisierung in individuell zu wählenden Teilbereichen, wie Profilagebote, Differenzierungsfächer, ermöglicht. Anspruchsvolle Lernziele und Leistungserwartungen sind Bestandteil jeden Fachunterrichts.

- **Entwicklung von Sozialkompetenz**

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit werden einerseits im Rahmen verschiedener Projekte systematisch eingeübt und gleichzeitig im Unterrichtsalltag und im Schulleben gefördert und entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere.

- **Die Entwicklung von Lernkompetenz als Element der individuellen Förderung**

Lebenslanges Lernen ist eine Kernanforderung in einer globalisierten Welt. Wesentlich ist daher die Fähigkeit, das Lernen selbst zu organisieren und das selbstständige Lernen einzuüben. Die Lernenden werden so in die Lage versetzt, das eigene Lernen zu steuern, sich Lernziele zu setzen, die eigene Motivation aufrecht zu halten, Lerntechniken und Lernstrategien auszuwählen, die Zielerreichung zu bewerten und die Lernstrategien zu korrigieren. Der Erwerb von Lernstrategien – und Methoden ermöglicht somit die individuelle Gestaltung von Lernprozessen.

- **Schaffen eines positiven Schulklimas geprägt von Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Verantwortungsbereitschaft, Freundlichkeit und Empathie**

Soziale Kompetenzen und Werte im Umgang miteinander können heute nicht mehr als selbstverständliches Ergebnis gesellschaftlicher Sozialisationsprozesse vorausgesetzt werden. Um diesen Mangel zu kompensieren, steigt die Erwartung an die Wirksamkeit organisierter Lehr- und Lernprozesse in der Schule. Zudem ist der Zusammenhang zwischen Schulklima und Lernerfolg bekannt.

- **Verantwortlicher und bewusster Umgang mit den digitalen Medien**

Zweifelsfrei gehört es in einer digitalisierten Welt zu den Kernaufgaben der Schulen, die Medienkompetenz der Schüler und einen verantwortungsvollen Umgang mit Internet und anderen digitalen Medien zu fördern. Die Schulen müssen daher Strategien entwickeln, diesem Auftrag gerecht zu werden, Chancen zu nutzen aber gleichzeitig auch Gefahren und Risiken bewusst zu machen.

- **Gesundheitserziehung**

Ziel einer guten und gesunden Schule ist es, die Gesundheitsressourcen und -Potenziale aller Akteure in der Schule zu erhalten und zu stärken. Der Umgang mit der eigenen Gesundheit und der Gesundheit anderer gehört zu den Alltagskompetenzen, die Menschen auch in der Schule erlernen. Was das Thema "Suchtprävention" betrifft, gilt es, den Beginn von Suchtmittelkonsum und anderen suchtriskanten Konsum- und Verhaltensweisen frühzeitig zu erkennen und durch präventiv wirkende Maßnahmen zu verhindern.

### 2.3 Pädagogische Leitlinien

Ein Merkmal von Schulqualität sind ein gemeinsames Verständnis der Beteiligten von gutem Unterricht und der pädagogischen Grundausrichtung der Schule, gemeinsame Standards, an denen die Arbeit gemessen wird, und die Bereitschaft, Vorhaben und Ergebnisse zu evaluieren und anschließend zu bewerten.

Folgende Leitlinien und pädagogisches Selbstverständnis bestimmen die Arbeit der Schule:

- Die Schule versteht sich als Teamschule. Unterrichtsentwicklung, Erziehungsarbeit, Leistungsförderung und individuelle Lernbegleitung brauchen Lehrerteams und keine Einzelkämpfer
- Wertschätzender und stärkenorientierter Umgang gepaart mit klaren Erziehungsvereinbarungen werden als Basis erfolgreichen Lernens gesehen

- Als Antwort auf heterogene Lerngruppen werden Lernprozesse individualisiert. Binnendifferenzierung und besondere Angebote berücksichtigen die Lernausgangslage aller Schülerinnen und Schüler und bieten somit auch leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern anspruchsvolle Aufgabenstellungen
- Die Schule versteht sich als lernende Organisation. Sie plant ihre schulischen Entwicklungsziele orientiert an ihrem Leitbild und an den Leitziele und überprüft deren Umsetzung
- Die Schule kooperiert sowohl mit Institutionen und Bildungseinrichtungen im Stadtbezirk als auch mit weiteren Partnern (Wirtschaft, Industrie, Verbänden und weiteren Organisationen), die hilfreich bei der Umsetzung der benannten Ziele sind.

### 3. Lern – und Erziehungskonzept

#### 3.1 Lernkompetenzentwicklung

Das fachliche Lernen hat in der Realschule einen hohen Stellenwert. Der Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Aufgabenfeldern und Lernbereichen ist zentrales Ziel des Unterrichts. Auf der Basis der curricularen Vorgaben und gültigen Kernlehrpläne sind Sinnfragen menschlicher Existenz, Auseinandersetzung mit Normen und Werten, Lebensbedeutsamkeit und Verantwortung für Gegenwart und Zukunft Kriterien für die Auswahl der Lerninhalte aller Fächer. Der Aufbau von vernetztem Wissen wird erleichtert durch den Blick über Fachgrenzen hinaus. Deshalb werden in den Profilangeboten bestimmte Fächer zumindest in den Jahrgängen 5 und 6 zu Lernbereichen zusammengeschlossen.

Die Schule vermittelt außer anspruchsvollen fachlichen Kompetenzen orientiert am selbstständigen Lerner auch Schlüsselqualifikationen wie Kooperations- und Teamfähigkeit. Die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere sowie für den eigenen Lernprozess ist ein wesentliches Erziehungsziel.

Das erfordert ein systematisches und durchgängiges Konzept zur **Lernkompetenzentwicklung**.

Nach unserem Leitbild und Verständnis ist Unterricht darauf angelegt, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre individuell bestmögliche Leistung erbringen können. Vor diesem Hintergrund bedeutet Unterrichtsqualität, von den vorgefundenen Kindern und Jugendlichen und ihren individuellen Besonderheiten auszugehen. Lernen zielt nicht nur auf kognitive Kompetenzen, sondern ist als Prozess auf die ganzheitliche Entwicklung gerichtet.

Besonders wirksam sind erwiesenermaßen Arbeitsformen, die mit praktischer Lerntätigkeit verbunden sind, längere Konzentrationsphasen entstehen lassen und greifbare Erfolgserlebnisse mit sich bringen.

Wie die Lernforschung längst aufgezeigt hat, behalten Schüler durchschnittlich nur etwa 20 Prozent von dem, was sie hören, ca. 30 Prozent von dem, was sie sehen bzw. lesen, aber rund 80 bis 90 Prozent von dem, was sie sich in tätiger Weise aneignen.

Auch in der aktuellen Forschung, wie z.B. in der Hattie-Studie, wird deutlich, dass das Beherrschen von Meta-Kognition (dem Wissen über Lern- und Denkwege) von zentraler Bedeutung für die Effektivität von Lernprozessen ist.

Schüler, die gelernt haben, selbstständig zu arbeiten, zu entscheiden, zu planen, Probleme zu lösen, Informationen auszuwerten und zu argumentieren, gewinnen an Selbstbewusstsein und Selbstkompetenz. In dem Maße, wie sich das Methoden - repertoire und die Lernstrategien von Schülerinnen und Schülern erweitern und festigen, wachsen auch die Selbstkompetenz und der Lernerfolg.

Wir orientieren uns an dem Konzept zur Lernkompetenzentwicklung der Realschule Enger<sup>2</sup>.

<sup>2</sup>Realschule Enger: Lernkompetenz 1 und 2 - Bausteine für eigenständiges Lernen.



An Schwerpunkttagen in allen Jahrgangsstufen werden Lernstrategien und Methoden sowie Formen des kooperativen Lernens und der Erwerb von Selbstkompetenz trainiert.

Die einzelnen Bausteine werden unmittelbar in Klasse 5 beginnend über das Schuljahr und die Klassenstufen verteilt eingeführt, geübt und systematisch angewandt. An den Schwerpunkttagen wird parallel in allen Klassenstufen an den Bausteinen gearbeitet.

Die an den Schwerpunkttagen erlernten Methoden und Arbeitsformen werden in den Fachunterricht integriert, um einen nachhaltigen Lernerfolg zu gewährleisten. Dafür werden Leitfächer festgelegt, wobei die Fachkonferenzen verantwortlich für die entsprechende Einarbeitung in die schulinternen Curricula sind.

Ein Festhalten der erlernten Methoden und Arbeitsformen in den Klassenbüchern sowie deren Visualisierung in den Klassenräumen fördert Transparenz und Verbindlichkeit.

Die detaillierte Umsetzung des Konzepts in Form eines schulinternen Curriculums bzgl. der Anzahl der Schwerpunkttage sowie deren Ausgestaltung wird vom Team der Schule erarbeitet.

Schwerpunkte in Klasse 5 und 6 sind Techniken und Strategien zur Selbstorganisation sowie zur Informationsgewinnung wie z.B. Heft- und Mappenführung, Hausaufgaben, Effektives Lernen, Markieren und Strukturieren, Lesetechniken und Mind-Mapping.

Der Erwerb von Selbstkompetenz wird insbesondere gefördert durch die regelmäßige Reflexion über Lernprozesse und Ergebnisse. Der Kern von Lernkompetenz ist das Nachdenken über das eigene Lernen. Deshalb ist es notwendig, bei Schülerinnen und Schülern die Selbsteinschätzungsfähigkeit zu entwickeln und sie zur Reflexion ihres eigenen Lernens anzuregen, was eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von nachhaltiger Lernfähigkeit ist.

Dies bedeutet eine gezielte und systematische Förderung von Selbst- und Fremdreflexion sowohl durch den einzelnen Schüler als auch durch die Lerngruppe.

Hierzu erhalten Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Instrumentarien, mit deren Hilfe sie Reflexion erlernen (z.B. Selbstbeobachtungsbögen und Lerntagebücher, Portfolios, Kompetenzraster). Ergebnisse aus Selbst- und Fremdbeobachtungen sowie weitere Formen der Rückmeldung dienen Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Planung weiterer Lernschritte.

### **3.2 Erziehung zur Übernahme von Verantwortung**

Neben der Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen wird, orientiert an unseren Leitzielen, die Verantwortungsbereitschaft auch im Sinne des sozialen Lernens gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler werden in möglichst vielen Bereichen des schulischen Lebens angehalten, Verantwortung für sich, für andere und die Umwelt zu übernehmen. So können sie positives Verhalten nachhaltig entwickeln. Die Pädagogen sorgen insbesondere beim selbstgesteuerten Lernen, in der Schülervertretung, bei der Mittagsversorgung und in Verantwortungs- und anderen Projekten dafür, dass sich die Kinder und Jugendlichen aktiv mit den Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns auseinandersetzen. So werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre Persönlichkeit im Spannungsfeld von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz zu entwickeln.

Die Pädagogen nehmen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität wahr und unterstützen sie in der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit, die in der Lage ist, eigene Interessen zu definieren und selbstverantwortlich zu handeln. Sie helfen ihnen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen sowie Strategien zu entwickeln, die eigenen Ressourcen gut zu nutzen und weiterzuentwickeln. In

besonderen Fällen unterstützen sie die Schülerinnen und Schüler, in Krisensituationen Motivation aufzubauen, um Ziele zu erreichen.

In der Realschule werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten geboten, eigenverantwortlich und sozialverantwortlich zu handeln. Sie übernehmen Patenschaften für andere und sind Lernpartner. Als „Streitschlichter“ lernen sie, Konflikte im Sinne eines Interessenausgleichs zu bearbeiten. In der Mitarbeit bei schulischen Angeboten (Mensa, Freizeitaktivitäten, Sport usw.) übernehmen sie Verantwortung und gestalten die Schule als Lebensraum mit.

Hierzu werden bestehende Konzepte in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit weiter fortgeführt und ausgebaut. Die folgenden Vorhaben werden zum Teil bereits erfolgreich durchgeführt:

- Erziehungsvereinbarungen und die Erarbeitung von Klassenregeln, in denen Werte wie ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Übernahme von Verantwortung gemeinsam vereinbart werden
- ein zweitägiges Sozialtraining in Klasse 5 mit der Thematik „Klassengemeinschaft“
- eine dreitägige Klassenfahrt in Klasse 5 unter dem Motto „Wir lernen uns kennen“
- die Durchführung eines Projektes zur Suchtprävention in Klasse 7 in Kooperation mit der Theaterwerkstatt Osnabrück
- die Ausbildung von Streitschlichtern im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die als Mediatoren in den Pausen eingesetzt werden
- die Qualifizierung von Schülerhelfern im Rahmen eines Projekts „Verantwortung“. Diese stellen als ausgebildete Helferinnen und Helfer ihre Kompetenzen anderen zur Verfügung und handeln nach dem Motto: „Aufeinander achten, füreinander da sein, miteinander lernen“. Die Schülerhelfer werden künftig auch im Rahmen der Kooperation mit der benachbarten Wellbach Grundschule im Förder- und Hausaufgabenbereich eingesetzt. Zudem unterstützen sie Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrgangs in den Lernzeitstunden und Arbeitsgemeinschaften.
- Schulung von Jugendgruppenleitern (Grundseminar, Rechtsseminar und Aufbaukurs) an einem außerschulischen Lernort finanziert durch die Bölhoff Stiftung
- Die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern sowie von Schulsanitätern.

Die Übernahme von Verantwortung stärkt nicht allein die Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein sondern wirkt sich positiv auf das Schulklima aus und bereichert das Schulleben und die Vielfalt der schulischen Angebote.

## **4. Individuelle Förderung und Profilbildung**

### **4.1 Individuelle Förderung**

Zunehmende Heterogenität in den Lerngruppen erfordert einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht. Dem tragen die Kernlehrpläne Rechnung durch Kompetenzorientierung und die Anforderungsprofile verschiedener Kompetenzstufen, die sich im Unterricht und den Leistungsnachweisen abbilden sollten. Bei der Förderung jedes einzelnen Schülers geht es zum einen um den Abbau von Defiziten und Schwächen, zum anderen aber werden Stärken erkannt und besonders gefördert. Fördern und Fordern im Sinne unseres Leitzieles, der Entfaltung von Potentialen jedes einzelnen, stehen im Mittelpunkt unseres Konzeptes zur individuellen Förderung.

Wichtig ist hierfür ein abgestimmtes und im künftigen Schulprogramm verankertes Konzept mit institutionalisierten Strukturen der Zusammenarbeit im Hinblick auf folgende Handlungsfelder:<sup>3</sup>

**Grundlagen schaffen/ Beobachtungskompetenz stärken:** Der Einsatz diagnostischer Verfahren, wie standardisierte Tests oder auch Klassenarbeiten sowie insbesondere die systematische Beobachtung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht bilden die Voraussetzungen für Lernberatungen und Förderentscheidungen. Ausgangslage und Lernfortschritte werden dokumentiert. In Förderkonferenzen werden die Ergebnisse analysiert und weitere Maßnahmen erörtert.

**Formen innerer Differenzierung:** Die Realisierung innerer Differenzierung innerhalb einer Lerngruppe erfolgt im Wesentlichen über niveaudifferenzierte Aufgaben. Die Ausdifferenzierung von Aufgabenstellungen nach Schwierigkeitsgrad, Lernwegen, Arbeitsformen oder Materialien kann nur im Fach- oder Jahrgangsteam bewältigt werden, wobei hier die Größe der Schule in ihrer Überschaubarkeit förderlich ist. Als weitere individualisierende Arbeitsformen werden Projekt – und Portfolioarbeiten sowie Lernwerkstätten eingesetzt. Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt durch komplexe Aufgabenstellungen im binnendifferenzierten Unterricht durch selbst gewählte, auch längerfristige Aufgaben im Rahmen von Projektar-

<sup>3</sup>Bildungsportal NRW, Matrix Zukunftsschulen NRW

beit und durch die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Matheolympiade und „Jugend forscht“).

Die **Lernzeitstunden** ersetzen an einer gebundenen Ganztagschule weitestgehend die Hausaufgaben. Lernzeiten im Sinne von Zeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten bieten insbesondere Möglichkeiten, die individuelle Förderung zu unterstützen, die Selbstlernkompetenz und die Eigenverantwortlichkeit für den Lernfortschritt zu fördern, eventuelle Nachteile von Lernenden auszugleichen, die ggf. außerhalb der Schule nur eingeschränkt Unterstützung erhalten, Schülerinnen und Schüler beim Lernen mit pädagogischem Blick zu beobachten und ggf. Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Sie helfen, das im Unterricht Erarbeitete einzuüben oder anzuwenden und mit Unterrichtsinhalten und Methoden zu verknüpfen. Die Lehrkräfte haben die Aufgabe, ausgehend von ihren Unterrichtsbeobachtungen, den Schülerinnen und Schülern individualisiert Aufgaben für die Lernzeiten zuzuweisen. Hier steht die Begleitung und Beratung im Mittelpunkt (Rückmeldebögen zu Klassenarbeiten, Entwicklung reflexiven Lernens.....). Im Ganztagskonzept der Schule sind wöchentlich drei Lernzeitstunden vorgesehen.

**Formen äußerer Differenzierung:** Mit fortlaufendem Aufbau der Schule ist im Rahmen eines Förderbandes in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik auch eine klassenübergreifende Einteilung in Kleingruppen nach Kompetenzstufen und Stärken geplant. Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Schwierigkeiten wie LRS oder Dyskalkulie erhalten eine besondere Förderung. In den Jahrgängen 9 und 10 werden im Rahmen der Ergänzungsstunden sowohl Basiskurse als auch Vorbereitungskurse auf die gymnasiale Oberstufe in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten.

**Lernbegleitung und Beratung:** Lernberatung findet entweder bei Handlungsbedarf oder auf Nachfrage des Lernenden während der Lernzeitstunden oder im Rahmen der Einzelfallberatung statt. Nach den Förderkonferenzen werden zweimal im Schuljahr Schülerberatungstage durchgeführt, an denen die Schülerinnen und Schüler mit einem Vorbereitungsbogen im Sinne des reflektierenden Lernens erscheinen. Das Ergebnis wird in Form eines Lernprotokolls gemeinsam vereinbart und festgehalten.

**Übergänge begleiten, Lernbiografien bruchlos gestalten:** Beim Übergang von der **Grundschule in die Realschule** kooperiert die neue Schule eng mit den benachbarten Grundschulen. Neben Hospitationsmöglichkeiten, Begrüßungsabenden und Informationsveranstaltungen ermöglicht eine Einführungswoche mit Kennenlernspielen, einer Schulralley und viel Unterricht beim Klassenlehrer einen sanften Einstieg. Eine feste Kooperation mit der Wellbachschule, die mit uns das Schulgelände teilt, ist vorbereitet. Elemente der Zusammenarbeit sind u.a. gemeinsame Fachkonferenzen, ge-

meinsame Unterrichtsprojekte mit Schülerinnen und Schüler beider Schulen, Einsatz der ausgebildeten Schülerhelfer und Schülerhelferinnen im Förderunterricht der Grundschule, Einrichtung eines Eltern Cafés für beide Schulen.

Beim **Übergang nach Klasse 10** in eine gymnasiale Oberstufe, eine Fachoberschule oder in das duale System einer Berufsausbildung werden die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 gut vorbereitet und eng begleitet. (s. Punkt Berufsorientierung).

## 4.2 Profilbildung

Profile

- ermöglichen eine differenzierte Ausrichtung des Schulprogramms an den Anforderungen der Gesellschaft und den vielfältigen Herausforderungen der Zukunft
- greifen Interessenschwerpunkte, Neigungen und Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler auf und fördern diese gezielt
- schaffen Möglichkeiten und legen Grundlagen, die Schullaufbahn individuell zu gestalten
- stärken durch eine Orientierung an einem gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt das soziale Miteinander
- bereichern das Schulleben durch Vielfalt

Im Rahmen der Förderung von Stärken und zur Vorbereitung auf die Differenzierung wählen alle Schülerinnen und Schüler in den Klasse 5 und 6 ein Profil aus folgenden Bereichen:

**Kreativ:** Kunst, Musik, textiles Gestalten, Theater, Technik, Hauswirtschaft

Dieses Profil soll Schülerinnen und Schüler ansprechen, die Kreativität mitbringen und Erfahrungen ihrer Lebenswelt mit Sprache, Musik, Bewegung oder bildlicher und plastischer Gestaltung zum Ausdruckbringen wollen. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Ausdruck, Rhythmus, Tanz/Theater, kreativer Umgang mit Sprache, szenisches Spiel, Schulung der Stimme...

**MINT:** Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften , Technik

Dieses Profil bietet sich an für Schülerinnen und Schüler, die Interesse an technischen Fragestellungen haben und Spaß am Bauen, Forschen und Experimentieren mitbringen. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a.: Arbeit mit Lego-Technik, Steuern, Messen, Regeln, Robotertechnik, Teilnahme an Wettbewerben....

Die Beachtung der MINT- Fächer wird bewusst in den Fokus genommen, da in einer modernen Industrie- und Wissensgesellschaft auf eine anspruchsvolle mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung als Teil der Allgemeinbildung nicht verzichtet werden kann. Mit diesem Profil soll das Interesse von Kindern für mathematische Probleme, naturwissenschaftliche Phänomene und technische Fragestellungen geweckt werden. Das Lernen in den MINT-Fächern soll fächerübergreifend, handlungsorientiert und in Projektform durchgeführt werden.

**Sprache:** Lesen, Literatur, Theater, Englisch

Dieses Profil soll Schülerinnen und Schüler ansprechen, die sprachlich interessiert sind, gerne lesen oder Geschichten und Gedichte schreiben, zusätzliche Englischkenntnisse in Form von Liedern oder kleinen Geschichten erwerben möchten und Spaß am szenischen Spiel haben. Inhaltliche Schwerpunkte sind z. B. Kommunikative Lernspiele, Rollenspiele, Erarbeitung und Darstellung kurzer Dialoge, Szenen oder Stücke, leichte englische Geschichten und Lektüren zu lesen und verschiedene Arten des produktiven Umgangs mit Texten anzuwenden, Szenisches Spiel.

Dieses Angebot wird unterstützt seitens der Stadtteilbibliothek Baumheide, künftig Haus der Bildung, z.B. durch Bereitstellen von Bücherkisten, Begleitung bei der Umsetzung von Texten in szenisches Spiel, „Büchercasting“ und Autorenlesungen

**Gesundheit und Bewegung:** Biologie, Sport, Hauswirtschaft

Dieses Profil bietet sich an für Schülerinnen und Schüler, die Spaß an Bewegung haben, neue Sportarten kennenlernen möchten, sich für Abläufe und Zusammenhänge in ihrem Körper interessieren und die etwas über gesunde Ernährung erfahren möchten. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a.: Trainingsaufbau, neue Sportarten, gesundes Frühstück, Entspannungstechniken, Teilnahme an Sportveranstaltungen und Wettbewerben

Dieses Angebot soll in Kooperation mit Sportvereinen erfolgen.

Der Unterricht in allen Profilen soll praxisnah und handlungsorientiert durchgeführt werden. Die Unterstützung von Kooperationspartnern und die Teilnahme an verschiedenen Programmen der Stadt Bielefeld (z.B. Textchecker, Kulturscouts, kulturelle Bildung) werden angestrebt.

Der Profilunterricht wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zweistündig erteilt.

## **5. Organisationsstruktur**

### **5.1 Gestaltung des Ganztags**

Dem Ganztags liegt die pädagogische Intention zu Grunde, Schule als einen Ort des Lernens und Lebens zu gestalten und weiterzuentwickeln, an dem sich Schüler, Lehrende und außerschulische Kräfte aufeinander einlassen, miteinander leben und voneinander lernen.

Alle Beteiligten sollen sich mit ihren Fähigkeiten einbringen und Verantwortung für die Mitgestaltung der Gemeinschaft entwickeln. Die Realschule ist somit ein Lebensraum, in dem Bildung, Erziehung und Betreuung miteinander verknüpft werden. Durch eine sinnvolle Rhythmisierung und Gestaltung des Schulalltags sowie zusätzliche Arbeitsgemeinschaften und Förderangebote ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern verbesserte Bildungs- und Abschlusschancen.

Individuelle und bedarfsgerechte Förderung, Profile, Arbeitsgemeinschaften, Wahlpflicht- und Freizeitangebote, Bewegung sowie kulturelle Angebote bieten durch die Mitwirkung unterschiedlicher außerschulischer Fachkräfte erweiterte und qualifizierte Bildungsangebote. Diese orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, beziehen ihre Fähigkeiten mit ein, stärken und erweitern sie. So werden sie in ihrer gesamten Persönlichkeit wahrgenommen und gefördert. Angebote zur Übernahme von Aufgaben und Verantwortung (Sporthelfer, Schulsanitäter, Schülerhelfer, Streitschlichte) binden sie positiv an die Schule an und fördern die Identifikation.

Die betreute Mittagspause dauert 60 Minuten. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. Ein von älteren Schülerinnen und Schülern betriebener Kiosk unter Anleitung einer Schulsozialarbeiterin ergänzt das Angebot. Der Schulcaterer soll unter dem Aspekt einer gesunden Ernährung ausgewählt werden.

In Klasse 5 nehmen die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen das Essen gemeinsam mit ihrer Klasse ein. Das ermöglicht die Vermittlung von Regeln für das soziale Zusammenleben und das Verständnis für eine Esskultur.

Die Mittagspause dient der Erholung und Entspannung. Nach der Essenspause können die Schülerinnen und Schüler freiwillig an entsprechenden Pausenangeboten (u.a. offene Spiel- und Sportangebote, Meditations- und Ruhephasen, Lese und Hörangebote) teilnehmen.

**Rhythmisierung:** Rituale und Regeln strukturieren den Tagesablauf und bieten Ordnung und Sicherheit. Die Rhythmisierung berücksichtigt einen Wechsel zwischen Lern- und Entspannungsphasen.

Jeder Schultag beginnt mit einer 70-Minuten Einheit, was eine Einbindung länger Übungs- und Vertiefungsphasen ermöglicht, wobei diese individualisiert z.B. im Lernbüro stattfinden kann. Für diese Einheit bieten sich insbesondere die Hauptfächer an.

Die weiteren Stunden folgen dem 45 - Minuten- bzw. dem 90 -Minuten Takt. Über den Unterricht in Doppelstunden entscheiden die jeweiligen Fachkonferenzen.

Es empfiehlt sich, das Lernzeitenband für die Jahrgänge 5 bis 7 im Anschluss an die Mittagspause zu legen. Die Einrichtung eines festen Lernzeitbandes für alle Schülerinnen und Schüler erzeugt eine ritualisierte individuelle Lernatmosphäre und ermöglicht die Bündelung von Unterstützungsressourcen.

Die Arbeitsgemeinschaften sowie das betreute Mittagsangebot werden vorwiegend von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern der AWO in enger Verzahnung mit der Schule durchgeführt. Mit drei festen Fachkräften ist die Schule sehr gut aufgestellt. Durch Kapitalisierung einer Stelle seitens der Hauptschule stehen zudem noch qualifizierte Leiter und Leiterinnen für besondere Angebote aus den Bereichen Sport, Musik, Informatik zur Verfügung. Absprachen und Austausch mit den externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden u.a. in den pädagogischen Konferenzen stattfinden.

Der Unterricht endet am Montag, Mittwoch und Donnerstag um 16 Uhr, am Dienstag und Freitag um 13.30 Uhr. Am Dienstag finden Konferenzen und Fortbildungen des Lehrerkollegiums statt. Auch an diesen Tagen sichern freiwillige Arbeitsgemeinschaften ein Unterrichtsangebot bzw. eine Betreuung bis 16 Uhr.<sup>4</sup>

In den Jahrgängen 5 und 6 sind die angegebenen Schulzeiten für Eltern verlässlich.

### Ein Beispiel für einen Stundenplan einer Klasse 5

Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.50 – 9.00	Deutsch	Englisch	Mathematik	Kunst	Biologie
	9.00 – 9.20	Pause				
2	9.20 – 10.05	Erdkunde	Lernbüro D, E, M	Englisch	Mathematik	Deutsch
	10.05 – 10.10	Pause				
3	10.10 - 10.55	Musik	Sport	Religion	Erdkunde	Englisch
	10.55 – 11.00	Pause				
4	11.00 – 11.45	Physik	Sport	Deutsch	Englisch	Musik
	11.45 – 12.45	Mittagspause				
5	12.45 – 13.30	Lernzeit	Mathematik	Lernzeit	Lernzeit	Politik
	13.30 – 13.35	Pause				
6	13.35 – 14.20	Musik	AG	Deutsch	Mathematik	AG
	14.20 – 14.25	Pause				
7	14.25 – 15.10	Profil	AG	Kunst	Lernbüro E, D, M	AG
	15.10 – 15.15	Pause				
8	15.15 – 16.00	Profil		Biologie	Sport	

<sup>4</sup>Anmerkung: Über die genaue zeitliche Gestaltung der Pause, insbesondere der Mittagspause, sind weitere Absprachen mit der Hauptschule Baumheide erforderlich. Die zeitlichen Vorgaben ergeben sich aus der Nutzung der Fachräume und Mensa gemeinsam mit der Hauptschule Baumheide. Wünschenswert wäre eine andere zeitliche Gestaltung im Hinblick auf die Mittagspause.

## 5.2 Bildungsgang und Differenzierung

Die Realschule vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I.



Im Rahmen der rechtlichen Vorgaben für den Bildungsgang Realschule setzen wir folgende Schwerpunkte:

### Klasse 5/6: Basis sichern – Stärken ausbauen

- Fächer: Laut Stundentafel für die Realschule werden folgende Fächer erteilt: Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik, Erdkunde, Physik, Biologie, Kunst, Musik, textiles Gestalten, Religionslehre, Sport. In Klasse 6 wird der Kanon erweitert durch Französisch und Geschichte. Der Französischunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich und ausschließlich positiv versetzungswirksam.
- Im Sinne der Förderung von Basiskompetenzen wird der Unterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch verstärkt erteilt

- Im Rahmen der individuellen Förderung arbeiten die Schülerinnen und Schüler zwei Stunden pro Woche im Lernbüro. Unter Anleitung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer bearbeiten sie ihre Schwächen bzw. bauen ihre Stärken aus. Mit dem weiteren Ausbau der Schule werden zudem ältere Schülerinnen und Schüler als Lernbegleiter eingesetzt.
- Drei Stunden Lernzeit pro Woche ersetzen bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Vokabellernen) die Hausaufgaben. Die Klassenlehrerinnen- und Lehrer erhalten individualisierte Aufgaben von den Fachlehrern, auch in Form von Langzeitaufgaben oder Projektarbeiten, und stehen als Lernbegleiter – und Berater zur Verfügung.
- Zur Förderung von individuellen Stärken und Neigungen wählen alle Schülerinnen und Schüler ein zweistündiges Profil aus insgesamt vier Angeboten. Je nach Wahlentscheidung werden drei Profilkurse eingerichtet. Ein freiwilliges AG-Angebot ergänzt das Konzept.

### **Klasse 7/8: Erste Differenzierung**

- Ab Klasse 7 wird das naturwissenschaftliche Fächerangebot erweitert durch das Fach Chemie.
- Die Differenzierung, die eine besondere Möglichkeit zur Profilbildung darstellt, ist ein Kernelement der Realschule. Das Angebot unterschiedlicher Schwerpunktfächer fördert die begabungsgerechte und neigungsorientierte Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die u.a. auch ihre in den Profilkursen erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse weiter ausbauen können. Sie entscheiden sich für einen der folgenden Neigungsschwerpunkte: Fremdsprachen(Französisch), Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften (Biologie, Technik oder Informatik). Das Fach Wirtschaft wird in den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt integriert. Das Wahlpflichtfach wird in Klasse 7 und 8 dreistündig, in Klasse 9 und 10 vierstündig erteilt.
- Die informationstechnologische Grundbildung beginnt in Klasse 8 in Kleingruppen evtl. parallel zum Politikunterricht
- Die Lernzeitstunden werden fortgeführt.
- Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch findet im Rahmen der Ergänzungsstunden zweistündig pro Woche statt.
- Ein freiwilliges AG-Angebot zur Förderung von sozialen, musisch-künstlerischen, sportlichen oder sprachlichen Begabungen und Interessen unterstützt die fachli-

chen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (u.a. Lesezirkel, Kostüme für das Festival der Kulturen, Ausbildung von Schülerhelfern, Sporthelfern und Streitschlichtern)

- Erste Maßnahmen und Veranstaltungen im Rahmen der Berufsorientierung beginnen (u.a. Potentialanalyse, Berufsfelderkundungen, Stadionschule)

### **Klasse 9/10: Weitere Spezialisierung: Berufsorientierung im Mittelpunkt**

- Im Rahmen der Ergänzungsstunden wählen alle Schülerinnen und Schüler ein zweistündiges Wahlpflichtfach z.B. aus den Angeboten Informatik, Hauswirtschaft, Kunst, Musik/Chor, Soziale Verantwortung, Literatur, Sport, Englisch, Deutsch, Mathematik
- Auf Grundlage der Ergebnisse der Lernstandserhebungen werden Basiskurse in Deutsch, Englisch und Mathematik zur Behebung von Defiziten und zur Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen angeboten
- Im Rahmen der Kooperation mit dem Gymnasium Heepen und dem Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung werden Schülerinnen und Schüler in Deutsch, Mathematik und Englisch gezielt auf die gymnasiale Oberstufe bzw. auf den Besuch einer Fachoberschule vorbereitet. Diese Kurse werden an den genannten Schulen durchgeführt und von Mitgliedern des jeweiligen Lehrerkollegiums geleitet.
- Die dreistündigen Lernzeiten werden fortgesetzt.
- Maßnahmen zur Förderung der Berufswahlreife- und Orientierung, wie z.B. Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums, Bewerbungstraining, Besuch des Berufsinformationszentrums und der Berufsinformationsbörse, Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit, bestimmen unterrichtliche Inhalte und schulische Aktivitäten dieser Doppeljahrgangsstufe.
- Weiterhin haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an einem freiwilligen AG-Angebot teilzunehmen.

In allen Jahrgangsstufen finden neben den regelmäßigen Projekttagen zur Lernkompetenzentwicklung weitere Aktivitäten, wie z.B. Sozialtraining, Unterrichtsgänge, Internete Führerschein, Erkundungen, Besuche von außerschulischen Lernorten oder Klassenfahrten (in den Klassen 5, 7 und 10), statt.

## 6. Ausgewählte schulische Konzepte

### 6.1 Berufsorientierung

Die Realschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler insbesondere vor auf den

- Besuch einer gymnasiale Oberstufe
- einer Fachoberschule
- eine Ausbildung im dualen System

Schule hat die Aufgabe der **Information**, der Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** (fachlich, sozial, kommunikativ) und der **Förderung der Entscheidungskompetenz**.

Ziel der Realschule am Schlehenweg ist es, Schülerinnen und Schüler so umfänglich zu informieren und intensiv zu begleiten, dass sie über ihre Berufswahl selbstständig und eigenverantwortlich entscheiden können.

Schule trägt zur „Vorbereitung auf das Leben“ bei. Berufsorientierung ist somit ein Teil dieser Aufgabe, die dementsprechend von allen Lehrer/innen in allen Fächern wahrgenommen werden muss.

Dazu dienen folgende Maßnahmen:

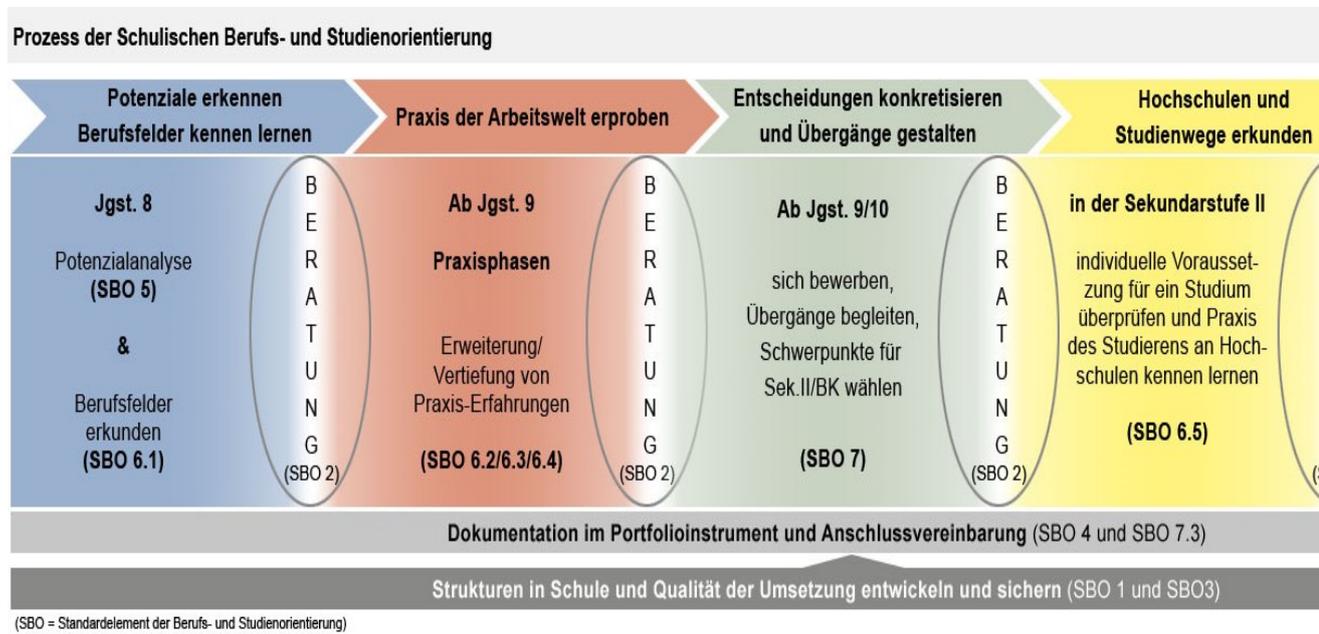
- Berufsfrühorientierung ab Klasse 5 (Einbeziehung von persönlichen Erfahrungen, Entwicklung von Sachkenntnissen im Fachunterricht)
- Motivation von Schüler/innen und Eltern / Übernahme von Verantwortung (Informationen, Erkundungsmöglichkeiten)
- Kompetenzorientierung im Fachunterricht und Projekten (fächerübergreifendes Lernen in Projekten, Praxisorientierung sowie selbst gesteuertes Lernen, um die Fragen „Wer / wie bin ich?“, „Was kann ich?“ , „Was will ich?“ zu klären)
- Kompetenzüberprüfung (Praktika, Kompetenzchecks, Portfolios, Zensuren)
- Transparenz der Einflussfaktoren für die Berufswahlorientierung und Lebensplanung (Geschlechterrollen, Elternhaus, Freundeskreis, Medien ...)
- Begleitende Beratung (Fach- und Klassenlehrer/innen, Beratungslehrer/innen, Berufsberater/innen, Eltern- und Schülersprechtag)

Das Schulministerium macht dazu folgende Vorgaben:

„Die Schulen gestalten die Berufs- und Studienorientierung fächerübergreifend auf der Grundlage eines schuleigenen Curriculums. Dabei legen die Fachlehrkräfte fest, welche Kompetenzbereiche und Lerninhalte ihres Faches ab der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zu den nachfolgenden Erwartungen leisten. Weiterhin verabreden sie fächerübergreifende und prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur spezifischen Förderung der Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen:

- eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz),
- Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege auch an Hochschulen systematisieren,
- (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren,
- eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium informieren (Sach- und Urteilskompetenz).“<sup>5</sup>

Bereits seit 2007 ist die schulische Berufs- und Studienorientierung in Nordrhein-Westfalen als Bestandteil der individuellen Förderung in allgemeinbildenden Schulen verankert. Durch den Runderlass zur Berufs- und Studienorientierung sind die Standardelemente zur Berufs- und Studienorientierung in den Schulen als verbindliche Grundlage festgeschrieben.



<sup>5</sup>Ministerium für Schule und Bildung, Studien- & Berufsorientierung

Die Vorbereitung auf einen Beruf oder eine weiterführende Schullaufbahn hat in der Hauptschule Baumheide einen festen Platz.

In Klasse 8 werden neben der Potentialanalyse (in Kooperation mit der GAB) und der Berufsfelderkundung (in Kooperation mit mehreren ausgewählten Betrieben) Lernorte außerhalb der Schule, wie z.B. die Stadionschule von Arminia Bielefeld, besucht.

In den Klassen 9 und 10 wird das Betriebspraktikum durchgeführt, findet wöchentlich eine Beratung seitens der Agentur für Arbeit statt, werden Informationsveranstaltungen zu weiteren schulischen und beruflichen Anschlüssen angeboten und Bewerbungen trainiert und begleitet.

Die Böllhoff-Stiftung unterstützt lernwillige und motivierte Schülerinnen und Schüler durch Stipendien und Coaching.

Aufbauend auf bewährten Elementen und unter Beibehaltung bestehender Kooperationen wird das Konzept ergänzt und weiterentwickelt unter folgenden Aspekten:

- Förderung der Entscheidungskompetenz durch systematische Reflexion der Praxiserfahrungen und Beratung , wobei das Berufsorientierungsbüro der organisatorische Mittelpunkt ist
- Umfassende Information über Berufsfelder, grundlegende Strukturen der Berufs-Arbeitswelt und weiterführende schulische Bildungsgänge und Vernetzung dieser Unterrichtsinhalte mit unterschiedlichen Praxiserfahrungen
- Nutzung der Angebote der Kooperationspartner, Gymnasium Heepen und Carl-Severing –Berufskolleg, in Form von Informationsveranstaltungen und Hospitationen

Berufswahlvorbereitung	
Klasse 7	Klasse 8
<b>Erste Schritte: Fähigkeiten und Interessen entdecken</b>	<b>Erfahrungen und Informationen sammeln</b>
WP I: Wahl eines Schwerpunktfaches	Potentialanalyse
Schwerpunkttag: Einführung in den Berufswahlpass	Berufsfelderkundung
Besuch im BIZ: Kennenlernen des Berufsberaters	Bewerbungstraining (Praktikumsplatz)
Pack's an: Berufsfelderkundung an Stationen	Besuch der Stadionschule
Teilnahme am „Boys' und Girls' Day“	Betriebserkundung im Partnerbetrieb
Klasse 9	Klasse 10
<b>Arbeitswelt erkunden</b>	<b>Entscheiden und bewerben</b>
Informationsabend für Eltern und Schüler	Bewerbungen schreiben
Ergänzungsunterricht: Soziale Berufe, Technik AG	Informationsabend zu weiterführenden Schulen
Bewerbungstraining im Fach Deutsch	Individuelle Beratung u. Dokumentation
Besuch der „Vocatium“ Berufsmesse	Hospitationstage an weiterführenden Schulen
Schwerpunkttag: Testverfahren	Regelmäßige Berufsberatung
Schülerbetriebspraktikum	Berufsinfobörse an Berufskollegs
Betriebserkundungen nach Berufsfeldern	Besuch des Infomobils der Metall- und Elektroindustrie

Anmerkung: Die aufgeführten Vorhaben sind Basiselemente und erweiterbar. Die entsprechenden Unterrichtsinhalte werden von den Fachkonferenzen festgelegt.

Ein künftiger Kooperationspartner in der Wirtschaft sollte attraktive Ausbildungsmöglichkeiten bieten und konkrete Projekte (Bewerbertraining, Bereitstellung von Praktikumsplätzen, Informationsveranstaltungen...) mit der Schule vereinbaren. Diesbezüg-

liche Gespräche mit der IHK (Kooperation Schule – Betrieb) sind bereits aufgenommen.

## 6.2 Beratung

Beratung ist integraler Bestandteil unterrichtlicher und pädagogischer Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer und wird an der Realschule am Schlehenweg unter dem Fokus „Vorbeugen und Begleiten“ gesehen. Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie von Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufs- und Studienorientierung und die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Optimale Lernbegleitung ist stets mit verschiedenen Formen der Beratung verbunden. Diese erfolgt sowohl anlassbezogen punktuell als auch permanent begleitend oder bei Bedarf kurzfristig spontan.

Gleichzeitig sind spezifische Beratungsangebote durch Lehrkräfte, Beratungslehrer, Schulleitung, Schulsozialarbeit und Berufsberatung in den Aufgabenfeldern Information, Intervention, Kooperation und Prävention erforderlich.

Entscheidend für eine erfolgreiche Beratung ist Transparenz und die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Eltern und Schülern.

Ausgehend von möglichen Beratungsanlässen ergeben sich folgende Bereiche:

**Schullaufbahnberatung und berufsorientierende Beratung:** Die Lehrkräfte und die Fachkräfte für Schulsozialarbeit beraten die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienorientierung reflektieren und darauf aufbauend die weiterführenden Schritte für die anstehenden Phasen in den Blick nehmen. Hierdurch erlangen sie zunehmend Entscheidungskompetenz. Die Beratung erfolgt u.a. im Rahmen von Sprechstunden und an Schüler- und Elternsprechtagen. Die individuelle Beratung wird ergänzt durch Informationsabende für Eltern und Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsorientierung.

**Vorbeugende Maßnahmen:** Fach- und Klassenlehrerinnen und Lehrer nehmen beginnende soziale Schwierigkeiten, Unruhe oder fehlende Leistungsbereitschaft in der Lerngruppe sensibel wahr und begegnen diesen in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen- und Arbeitern z.B. durch Entwicklung, Einleitung und Durchführung pädagogischer und psychologischer Maßnahmen für Gruppen und einzelne Schülerinnen und Schüler zur Verbesserung von Lernklima und Arbeitshaltung (z.B. soziale

Gruppenarbeit, Konzentrationstraining, problemorientierte Gesprächskreise, Planung und Durchführung von Aktivitäten zur Verbesserung des Schulklimas).

**Beratung in Unterrichts- und Erziehungsfragen:** Die Behebung von Leistungs- und Lernschwierigkeiten setzt eine genaue Beobachtung und Diagnostik voraus. Insbesondere die Klassenlehrerinnen- und Lehrer beraten Schülerinnen und Schüler und deren Eltern bei Leistungseinbrüchen oder drohender Nichtversetzung und treffen konkrete Vereinbarungen (z.B. Lernverträge, Förderpläne, Rückmeldebögen). In Sprechstunden oder an Schülerberatungstagen werden Eltern und Schüler informiert und beraten. Die Einhaltung der erzielten Vereinbarungen wird regelmäßig überprüft.

**Hilfen für einzelne Schülerinnen und Schüler bei Erziehungs- und Schulschwierigkeiten:** Eine wesentliche Stütze der Beratung ist die Schulsozialarbeit, die derzeit von zwei Schulsozialarbeiterinnen und einem Schulsozialarbeiter getragen wird.<sup>6</sup> Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Einzelfallhilfe. Grundlage der Beratung und Einzelfallhilfe ist die differenzierte Umfeld Diagnose. Vertrauensbildung und Schweigepflicht bzw. Schweigepflichtabklärung begründen die Voraussetzungen positiver Veränderungsmöglichkeiten. Die Beratungsangebote der Schulsozialarbeiter/in umfassen somit:

- Sprechstunden für Einzel- und Gruppengespräche bei Bedarf bzw. nach Absprache
- Hausbesuche in den Familien der Schüler/innen
- Elterngespräche, ggfs. mit Lehrer/in und /oder weiteren Fachdiensten und/oder Schulleitung
- Beratung von Lehrer/innen bei festgestellten Auffälligkeiten der Schüler/innen

## 7. Kooperationen

Die Realschule am Schlehenweg kooperiert mit den umliegenden Grundschulen, dem Gymnasium Heepen, dem Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung, der Stadtbibliothek Bielefeld, Sportvereinen sowie lokalen Einrichtungen und Betrieben. Das im Stadtteil vorhandene kulturelle Angebot soll einerseits als Anregung und Lernort genutzt, andererseits um Impulse bereichert werden, die von der Schule ausgehen.

Die Kooperationen werden in Kooperationsverträgen festgeschrieben, um durch klare Strukturen ein dauerhaftes Angebot zu gewährleisten.

<sup>6</sup>Siehe Anlage: Konzept Schulsozialarbeit

Diesbezügliche konkrete Vereinbarungen sind bereits mit folgenden Partnern getroffen:

### **Wellbachschule**

- Die neue Realschule und die Wellbachschule kooperieren eng im Sinne eines Schulzentrums im Stadtteil, wobei mit einer effektiven Nutzung des Gesamtgebäudes möglicherweise Synergieeffektive bzgl. der knappen räumlichen Ressourcen erzielt werden können
- Schulübergreifende Unterrichtsangebote für den 4. und 5. Jahrgang werden gemeinsam geplant (AGs, Förderunterricht, Musik, Theater, Kunst.....)
- Vor dem Übergang hospitieren die 4.Klassen der Wellbachschule in der Realschule
- Im Rahmen einer Elternveranstaltung stellt sich die Realschule vor
- In gemeinsamen Fachkonferenzen werden Leistungserwartungen- und Anforderungen abgestimmt

### **Gymnasium Heepen**

Zielsetzung für die künftige Zusammenarbeit ist eine verbindliche Kooperation, welche die Zusammenarbeit definiert und festschreibt mit dem Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler nach Klasse 10 bei Vorliegen der Voraussetzungen in die Oberstufe aufgenommen werden.

- Kooperation, Kommunikation und wechselseitige Beratung vor Aufnahme in Klasse 5
- Wechselseitige Übernahme von Schülerinnen und Schülern nach Klasse 5 und 6 nach Probeunterricht bei fehlender Eignung für die jeweilige Schulform oder anderen Problemlagen
- Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler zur gymnasialen Oberstufe in Klasse 10
- Hospitationen in Klasse 10 an zu Beginn des Schuljahres festgelegten Terminen
- Einrichtung von Förderkursen zur Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe in den Klassen 9/10 in Deutsch, Englisch und Mathematik durch Kollegen des Gymnasiums am Gymnasium

- Gemeinsame Fachkonferenzen, um Leistungsanforderungen, Klassenarbeitsformate und Bewertungskriterien abzugleichen.

Für das **Carl-Severing- Berufskolleg** gilt eine ähnliche Regelung.

### **Stadtteilbücherei**

Die Stadtteilbücherei plant eine Weiterentwicklung und einen Umbau zu einem Haus der Bildung als kulturelles Zentrum für Baumheide. Im Rahmen der Sprachförderung als Aufgabe für alle Fächer und der inhaltlichen Ausgestaltung der Profile „Sprache“ und „Kreativ“ ergeben sich folgende Vorhaben für die Zusammenarbeit:

- Besuch der Stadtteilbücherei in Klasse 5, Erhalt des Ausweises
- Bereitstellung von Büchertischen und Beratung an Elternsprechtagen
- Unterstützung beim Neuaufbau der Schülerbücherei und Bereitstellung von jahrgangsspezifischen Lesekisten
- Einführung in das Internet
- Einführung in die Facharbeitsrecherche als Voraussetzung für selbstständiges Arbeiten
- Büchercasting und Autorenlesungen
- Umsetzung von literarischen Texten in szenisches Spiel (einsetzbar im Profil Sprache oder im musisch-künstlerischen Schwerpunkt)
- Gemeinsame Durchführung von Leseabenden oder Motto-Abenden
- Einbeziehung der Stadtteilbücherei in Projekte der Profilangebote Kunst/Musik/Theater und Sprache
- Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft Lesen/Literatur
- Kooperation mit der Fachkonferenz Deutsch

**Weitere Kooperationen** bestehen u.a. mit der AWO als Trägerin der Schulsozialarbeit und der Ausgestaltung des Ganztags, der Böllhoff Stiftung als Partner in der Berufsorientierung, Pro Familia und der Stadionschule Arminia Bielefeld im Rahmen der Berufsorientierung.

## **8. Schulsozialarbeit**

Erfolgreiche Schulsozialarbeit wird ermöglicht durch personelle Kontinuität, vollzeitbeschäftigte studierte sozialpädagogische Fachkräfte, Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern auf Augenhöhe und eine angemessene konzeptionelle Verankerung im Schulprogramm.

Drei Fachkräfte sind momentan an der Hauptschule Baumheide beschäftigt und werden künftig für die Realschule tätig sein.

Der grundlegende Ansatz der Schulsozialarbeit ist präventiv, inklusiv und begleitend. In ihrer fachlichen Kompetenz und Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe, der Jugendberufshilfe, Behörden und Verwaltung ist Schulsozialarbeit zudem Mittlerin und Bindeglied zwischen Schule, Elternhaus und Umfeld.

An der Realschule wird sie vorrangig folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Kooperation und Vernetzung auch im Stadtteil und mit den sozialen Diensten, dem Jugendamt und diversen Fachstellen
- Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf
- Elternarbeit

Sie kooperiert im Rahmen ihrer Tätigkeitsbereiche u.a. mit Pro Familia, dem ASB, dem DSC Arminia Bielefeld und der Böllhoff Stiftung.

Die Beratungsangebote der Schulsozialarbeiter umfassen: Sprechstunden für Einzel- und Gruppengespräche bei Bedarf, Hausbesuche in den Familien der Schülerinnen und Schüler, Elterngespräche, ggfs. mit Lehrerin oder Lehrer und weiteren Fachdiensten, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern bei festgestellten Auffälligkeiten.

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern sowohl Werte und soziale Kompetenzen, als auch Bildungsinhalte zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit vermitteln. Folgende Angebote unterstützen die wesentlichen Leitziele der Schule:

- Organisation sozialpädagogischer Angebote (z.B. Stadionschule, Theaterpädagogisches Projekt)
- Angebote im Klassenverband (z.B. Training Sozialkompetenz in Klasse 5)
- Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und Mädchen
- Sozialpädagogische Nachmittagsangebote (innerhalb und zusätzlich zum AG-Bereich, z.B. Streitschlichter, Schülerhelfer, Patenschaften)

## 4.1 Übersicht- Projekte

Stand: 06/2017

durch Schulsozialarbeit an der Baumheideschule  
Schuljahr 2016-2017 und 2017/2018

Jahrgang	Termine	Zeitrahmen	Veranstaltungsort	Themen/Inhalt	Besonderheiten
Klassen 5 a 5 b	06.11 und 17.11.17 In Planung für 2018/2019	2 Tage	Klassenraum	Klassengemeinschafts-Tag (Kennenlernen, Teamfindung, Respekt)	mit Klassenlehrerin
Klassen 6 a 6 b	02., 09 und 13.03.17 Für 2018/2019 In Planung	jeweils 3. und 4. U.-Std.	HSB	Suchtprävention	Theaterpädagogisches Projekt
Klassen 7 a 7 b	Für 2018/2019 in Planung	09.00-13.00 Uhr		Jungen-Mädchen-Tage (Pubertät, Liebe- Freundschaft-Sexualität)	mit Beratungsstelle Pro Familia
Jahrgänge 7 8	Ab Beginn/bis Ende des Schuljahres	Jeden Mittwoch 13.30 – 15.00 Uhr	Ruheraum	Streitschlichter-AG Praktische Einsätze der Mediatoren auf dem Schul- hof sowie Kiosk-Dienst	Kooperation mit einer Rechtsanwältin/Mediatorin
Klassen 8 a 8 b	14. - 16.02.17 21. - 23.02.17 Oktober/November 2017	3 Tage	DSC Arminia Bielefeld (Schüco-Arena)	Stadionschule (Schule-Beruf)	mit KlassenlehrerIn
Klassen 8 a 8 b	22.06.17 27.06.17	Je 1 Vormittag	Klassenraum	Projekt Verantwortung (Auswahl Schülerhelfer)	
Jahrgang 9 (4 Schüler-	Für 2018/2019 in Planung	3 Tage	Einschlingen/Bielefeld	Ausbildung von Peers (Jugendliche beraten Schü-	Mit Beratungsstelle Pro Familia/Kooperation mit

Innen)				ler: Sexualität)	3 Schulen
Jahrgang 9 (8 Schül.)	11. - 13.09.17	3 Tage	Einschlingen/Bielefeld	Jugendgruppenleiter Schulung/Grundseminar	In Kooperation mit der Brodhagenschule
Jahrgang 9 (8 Schül.)	5.12.16/12.12.16/09.01.17	je 3 Stunden	Klassenraum	Jugendgruppenleiter- Schulung/Erste-Hilfe-Kurs	Mit dem ASB Bielefeld
Jahrgang 9 (8 Schül.)	22.05.17	2 Stunden	Klassenraum Brodhagen- schule	Jugendgruppenleiter- Schulung/Rechtsseminar	In Kooperation mit der Brodhagenschule
Jahrgang 9 (8 Schül.)	ganzjährig	Montags 13.30-15.00 Uhr	Spielecafe	Jugendgruppenleiter- Schulung/Schülerhelfer-AG	
Klassen 9 a 9 b	25.4.17	1 Vormittag Beide Klassen	Klassenraum	„Tour des Lebens“ (Alko- hol- und Drogenprävention)	mit der AOK Nordwest Dortmund
Jahrgänge 9 10 (16 SchülerIn- nen)	ganzjährig	Mittagspause	Spielecafe, Ruheraum, Aula	Jugendgruppen- Schulung/Praktische Eins- ätze als Schülerhelfer und Streitschlichter	
Jahrgänge 5 bis 10	März bis Juli 2017	Freitags 13.30 – 15.00 Uhr	Aula	Stelzenläufer-AG mit Teil- nahme am Carnival der Kulturen (17.6.17) sowie dem Stadteilfest Baumhei- de (09.07.17)	

## 9. Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde

Um eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten und eine stärkere Identifikation von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern mit Schule bewirken zu können, ist es wichtig, mit allen am Schulleben beteiligten Personengruppen eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und Abläufe und Schulstrukturen für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar zu machen. Eine ganz besondere Bedeutung kommt dabei der Kooperation zwischen Schule und Elternhaus zu. An der Realschule am Schlehenweg soll die auf gegenseitiger Wertschätzung basierende Zusammenarbeit im „pädagogischen Dreieck“ Lehrkräfte- Eltern - Schülerinnen und Schüler verstärkt wahrgenommen werden. Von Bedeutung sind dabei die Kompetenz der Lehrkräfte, die Einforderung des Erziehungspotenzials und der Erziehungsverantwortung der Eltern sowie die Akzeptanz der Schülerinnen und Schüler beim fördernden und fordernden Lernen.

Die Elternschaft soll auf unterschiedliche Weise aktiv an der Gestaltung des Schullebens mitwirken. Die Schule öffnet sich den Vorstellungen und Interessen der Elternschaft und umgekehrt unterstützen die Eltern die pädagogische Arbeit der Schule. Dabei sollen die Ideen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten der neuen Realschule integriert werden. Der Ganztagsbetrieb soll zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Eltern und zu einer stärkeren Verzahnung zwischen Eltern und Schule führen. So können Eltern durchaus auch die Schule für sich nutzen. Sie können beispielsweise ihre speziellen Fähigkeiten auch untereinander zur Verfügung stellen, die Schule zum eigenen Lernen und Zusammenleben nutzen. Ein spezieller Kochkurs oder ein Angebot im Rahmen der Berufsorientierung können dabei ebenso einen Stellenwert wie Gesprächskreise über Erziehungsfragen haben.

Besonders wichtig ist, dass die Eltern das Leben ihres Kindes in der Schule interessiert und aufmerksam begleiten, die Lehrer dadurch in ihrer Arbeit unterstützen und somit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulzeit schaffen.

Aktive Elternarbeit stellt im Stadtteil Baumheide eine Herausforderung dar und benötigt u.a. auch niederschwellige Angebote. Möglichkeiten zur Realisierung aktiver Zusammenarbeit und Einbeziehung von Eltern können sein:

- Hospitationen von Eltern im Unterricht
- freiwillige Arbeitsgemeinschaften, in denen Schülerinnen und Schüler von der beruflichen Kompetenz, den Sprachkenntnissen oder den Hobbys von Eltern profitieren

- Einrichtung eines Eltern Cafés gemeinsam mit der Wellbachschule
- Gestaltung von Lesenachmittagen und ähnlichen Veranstaltungen durch Eltern
- Musik, Kunst oder Theaterdarbietungen unter Leitung oder Mithilfe von Eltern

## 10. Schule als lernendes System: Entwicklungsschwerpunkte

Gemäß ihrer pädagogischen Leitlinien versteht sich die Realschule am Schlehenweg als lernendes System und plant ihre Entwicklungsvorhaben im Rahmen eines Schulprogramms.

Dabei orientiert sie sich an Kriterien und Standards für gute Schule und guten Unterricht wie

- dem „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in Nordrhein-Westfalen“
- den Handlungsfeldern des „Gütesiegels Individuelle Förderung“
- den kompetenzorientierten Lehrplänen und Kernlehrplänen,
- den Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch
- den Zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10

Diese Standards finden ihren konkreten Handlungsplan im noch zu entwickelnden Schulprogramm. In der Anfangsphase stehen im Vordergrund:

- Entwicklung der Schule zur **Teamschule** mit den Aspekten: Schulleitungsteam, Lehrerschaft und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen, Steuergruppe, Jahrgangsteams, Fachteams
- **Lehren und Lernen** mit den Aspekten: schulinterne Curricula, Leistung entwickeln (Fach- und Methodenkompetenz), Persönlichkeit entwickeln (Selbstkompetenz und Sozialkompetenz)

Um die Planung, Gestaltung und Evaluation der Vorhaben zu realisieren, bedarf es mehrfacher Unterstützung. Insbesondere in der Startphase der Realschule sind Strukturen zu schaffen, die einen erfolgreichen Aufbau gewährleisten.

In der Unterrichtsentwicklung muss das Kollegium in den Bereichen „Lernkompetenzentwicklung“ und in der Umsetzung „selbstgesteuerten Lernens“ bei Bedarf fortgebildet werden. Auch bei der systematischen Förderung eines individualisierenden,

differenzierenden Unterrichts bedarf es intensiver Fortbildung für Schulleitung und Lehrkräfte.

Eine gute Schule vergewissert sich über die geleistete Arbeit, indem sie Vorhaben und Entwicklungsziele in Bezug auf erfolgreiche Umsetzung und Realisierung überprüft. Neben der Qualitätsanalyse und den Lernstandserhebungen als externe Evaluationsformen stellt die „Feedback – Kultur“ eine praktikable und effektive Form der Selbstevaluation dar. Hier bieten sich an:

- Regelmäßige gegenseitige Hospitationen der Lehrerinnen und Lehrer der Jahrgangsteams zur Sicherung gemeinsamer fachlicher, methodischer und erzieherischer Standards
- Kooperative Verfahren über vergleichende Ergebnissicherungen durch Klassenarbeiten, Tests, Schülerpräsentationen und Projektergebnisse
- Entwicklung von Fragebögen oder Dialogstrukturen für offene Befragungen für das Feedback von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und außerschulischen Kooperationspartnern

Evaluation gewährleistet die Qualität der schulischen Arbeit und ist Grundlage für die Weiterentwicklung.

## **Quellenverzeichnis**

1. Stadt Bielefeld: Leitbild für die Bildungsregion
2. Praxisbuch Lernkompetenz - Bausteine für eigenständiges Lernen Teil I, Cornelsen
3. Praxisbuch Lernkompetenz - Bausteine für eigenständiges Lernen Teil II, Cornelsen
4. Bildungsportal NRW, Matrix Zukunftsschulen NRW
5. Ministerium für Schule und Bildung: Studien- & Berufsorientierung
6. Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Nordrhein Westfalen
7. Bildungsportal NRW: Ganzttag
8. Bildungsportal NRW: Individuelle Förderung

## **Anlage:**

Konzept Schulsozialarbeit